

Gegen Gewaltherrschaft, Rassismus und Diskriminierung



Die Erinnerung an die Ereignisse vor 80 Jahren, die auch in unserer Partnergemeinde Ebensee (Österreich) stattgefunden haben, mahnen uns zum Einsatz für eine friedlichere und gerechtere Welt.

Damals wurden tausende Menschen ins Konzentrationslager Ebensee verschleppt, wo sie unter unmenschlichen Bedingungen einen Stollen für die Kriegsindustrie bauen mussten. Die meisten Inhaftierten haben die Qualen nicht überlebt. Heute lebt fast kein Überlebender mehr.

Umso wichtiger ist, die Erinnerung an diese Geschehnisse lebendig zu halten. Die Marktgemeinde Ebensee tut dies auf hervorragende Weise mit dem Zeitgeschichtemuseum, der Gedenkstätte im Stollen und der jährlichen Befreiungsfeier. Wir durften in diesem Jahr die Befreiungsfeier miterleben und konnten uns im Vorfeld mit der Thematik beschäftigen.

Wir haben uns mit einem Werk des Straßburger Künstlers Edouard Steegmann beschäftigt und die verschiedenen Aspekte dieses Werkes herausgearbeitet. Außerdem haben wir das Schloß Hartheim besucht, das in den 1940er Jahren eine Euthanasieanstalt war.

Als Ergebnis dieses Prozesses können wir festhalten:

Alle Menschen haben eine Würde, die unantastbar ist. Jeder Mensch hat unveräußerliche Rechte, die von den Regierungen gewährleistet werden müssen.

Niemand darf wegen seiner Herkunft, seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, seiner Religionszugehörigkeit, seiner Weltanschauung und politischen Einstellung oder aus sonstigen Gründen diskriminiert werden. Die Einteilung von Menschen in verschiedene Rassen und die Verfolgung einzelner Rassen bis hin zu deren Auslöschung ist zutiefst unmenschlich und verwerflich.

Jede Form von Gewalt ist abzulehnen, ganz besonders Gewalt gegen ganze Bevölkerungsgruppen, gleich welcher Art.

Es ist nicht nur Aufgabe der Regierungen gegen Gewaltherrschaft, Rassismus und Diskriminierung anzugehen. Jeder Einzelne ist aufgerufen, in seinem Umfeld sich für Frieden, Freiheit und Demokratie einzusetzen, und jede Form von Rassismus und Diskriminierung zu verurteilen. Wir alle müssen die Werte, die unsere Länder verbindet, verteidigen. Es gilt den Anfängen zu wehren.

Heute, 80 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen in Deutschland wie in Österreich erstarken in vielen europäischen Ländern extreme Kräfte, die die Demokratie ablehnen und Ausländer bekämpfen. Deshalb ist die Erinnerung an die Gewaltherrschaft, Rassismus und Diskriminierung wichtig, weil sie uns bewusst macht, wie wichtig die Bewahrung unserer Werte wie der Respekt vor den Menschenrechten ist. Gerade wir jüngeren Menschen in der Europäischen Union sind hier in der Verantwortung.

„Nie wieder!“ hieß das Schlagwort nach dem Ende des zweiten Weltkriegs und der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten.

Ebensee, im Mai 2023

Die Teilnehmer des Projektes „Gemeinsam für die Zukunft in Europa“

Veröffentlicht:

www.powecerv.eu